

gegeben werden sollte*; dies sollte den Tag selbst noch schöner und glänzender machen. Seinen völligen Anbruch zu nähern, war eifrige Bemühung der neugewählten Vertreter des Volks. Aber plötzlich traten ihm zwei Begebenheiten entgegen, so unerwartet, wie ein furchtbares Gewitter in einer heitern Morgenstunde des Frühlings.

V.

Entfernung des Fürst Bischofs aus seinem Lande.

Am 27. August früh erscholl in Lüttich die Nachricht, der Fürst habe in verwichener Nacht nur in Begleitung seines Neffen und Weihbischofs, des Grafen von Nean, heimlich sein Lustschloß Seraing verlassen. Niemand wußte, wohin er gegangen; Niemand ahndete, warum; doch fürchtete Jeder die Folgen eines Schrittes, der nicht leicht gute hervorbringen konnte. Man erfuhr bald, der Fürst habe zur Beruhigung seines Volks eine ganz von seiner Hand geschriebene Erklärung hinterlassen, und selbst der öffentlichen Bekanntmachung durch den Druck bestimmt. Sie wurde bekannt gemacht, und enthielt: „Die Besorgniß, die Berathschlagungen des bevorstehenden Landtages könnten unruhig und dadurch seiner Gesundheit nachtheilig werden, hätte ihn bewogen, seine Hauptstadt auf einige Zeit zu verlassen; aber

*) Une représentation tellement organisée, que tout ce qui se fera dans les Assemblées générales du Pays soit vraiment *le résultat de la volonté de la Nation entière*, & que tout ce qui se fera dans les Villes, soit de même *le désir de la pluralité des Habitans de ces Villes*. Sehr richtige Bestimmung dieses Sens du pays in einem Reces, der Stadt Lüttich vom 25. August.